

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postpostoffice
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 26.

Mittwoch, 1. Februar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Verkäufer frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Räume des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Für das Rechnungsjahr 1899/1900 soll öffentlich vergeben werden:

- Die Lieferung von ungefährl. 5000 kg Roggenbrot, 1300 kg Semmel, 1000 kg trockenen Gemüsen, 200 kg Roggenmehl, 400 kg Speisefalz, 350 kg Butter, 4000 l Rahmisch, 55 Schock Bier, 4000 kg Speisefartoffeln, 500 kg Mohrrüben, 40 hl Brauntier und 1600 Hl Lagerbier zu je 1/2 l Inb.
- Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohsackfüllungen.

Angebote sind bis 7. Februar d. Jhr. zu 1. bis 10 Uhr, zu 2. bis 10 1/2 Uhr Vormittags postmäßig verschlossen und gebührenfrei einzusenden.

Die Bedingungen sind einzusehen und liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Lazareths aus.

Königliches Militär-Lazareth Truppenübungsplatz Zeithain.

Holzversteigerung

auf Warbacher Staatsforstrevier.

Im Gasthause zur „Post“ in Roffen sollen Montag, den 13. Februar 1899,

von Vormittags 1/10 Uhr an nachstehende Holz- und Brennholz, als: 194 h. und 562 w. Stämme, 234 h. und 1042 w. Klüger, 30 h. Stangen, 12 rm h. und 2 rm w. Nutzknüppel, 10,5 rm h. und 27,5 rm w. Brennknüppel, 122,5 rm h. Jachen, 15 rm h. und 68,5 rm w. Keste und 8,10 Wühdrt h. Brennreisig, sowie ebendasselbst

Freitag, den 17. Februar 1899, von Vormittags 1/10 Uhr an, nachstehende 2745 w. Dreh- und 17745 w. Reisstangen versteigert werden.

Käufers enthalten bei den Ortsbehörden und in den Schanzplätzen der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Warbach und
Königl. Forstrentamt Tharandt, am 30. Januar 1899.
Jordan. Wolftraum.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. Februar 1899.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Januar 1899 4055 Einzahlungen im Betrage von 324858 Mk. 78 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 1828 Rückzahlungen im Betrage von 290207 Mk. 30 Pf. Neue Einlagebücher wurden 329 Stück ausgestellt. Kassirer wurden 290 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 419976 Mk. 27 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 451996 Mk. 44 Pf.

Wie aus Paris gemeldet wird, bewirkt die dort bevorstehende Weltausstellung schon jetzt einen starken Zuzug meist mittelalter und des Französischen und ungarischer Arbeitssuchender, namentlich jüngerer Leute, aus allen Theilen Deutschlands. Da das Arbeitsangebot in Paris sehr groß ist, Einzelheimliche aber den Fremden vorgezogen werden, sehen sich jene Einwanderer bald in ihren Erwartungen bitter enttäuscht und wenden sich nach gänzlicher Verdrängung ihrer Mittel an den deutschen Hilfsverein mit der Bitte um Heimbesuchung, die der Verein jedoch nur in ganz seltenen Ausnahmefällen gewähren kann, während die ihm der Regel nach allein mögliche Verabreichung eines kleinen Geldbetrages den Mittellern wenig zu helfen pflegt. Dieser missliche Zustand droht sich mit dem Herannahen der Ausstellung immer mehr zu verschlimmern, so daß namentlich für das Ausstellungsjahr 1900 die Besorgnis begründet erscheint, es werde der genannte Hilfsverein aber seine Kräfte in Anspruch genommen und bei der immerhin gebotenen Rücksicht auf seine sonstigen Aufgaben außer Stand gesetzt werden, den oben bezeichneten Personen überhaupt zu Hilfe zu kommen. Schon jetzt ist es daher wohl angebracht, vor leichsinniger Ueberstelung nach Paris einbringlich zu warnen.

Die schon angekündigte Dampfschiffahrtsgesellschaft „Elbe“, Hamburg, die den ganzen Betrieb der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Elbe“ übernimmt und noch zwei große Eldbahren erbauen will, hat sich nunmehr mit 600000 Mark Grundcapital constituirt. Zu den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Fritz Enger in Schönbeck, Major Klade in Alen, Kaufmann Harting in Hamburg, Hermann Brasch in Schönbeck, Carl Wenzelburg in Alen, Karl Rohmann in Langenmünde, Moritz Specht in Roslau, Schiffseigner Lerche in Seiditz und Schiffseigner Höpner in Kötzschen.

Die Jagdsaison ist in der Hauptsache als beendet anzusehen, da vom 1. Februar ab bei uns in Sachsen außer den Hasen und Rebhühnern auch die Fasanen, außerhalb der Forstrenten auch die Schneepfaffen, sowie die Hähne von Auer, Wild- und Haselwild, die Wachteln und Bergaffinen in die gesetzliche Schonzeit treten. Von da ab dürfen in Sachsen bis Ende Februar nur noch männliches und weibliches Edel- und Damwild, bis zum 15. März wilde Enten und bis zum 1. März Krammetsvögel geschossen werden. In Preußen beginnt mit dem 1. Februar die Schonzeit für weibliches Roth- und Damwild, sowie deren Kübber, für Auer, Wild- und Fasanen, Haselwild und Wachteln, in Oesterreich aber für Rebhühner, Rebhühner und alle Drosselarten.

Professor Rudolf Virchow nimmt im neuesten Heft des von ihm herausgegebenen „Archiv“ Veranlassung, das preussische Unterrichtsministerium daran zu erinnern, daß die Unzulässigkeit mit der „neuen Orthographie“ in wissenschaftlichen Kreisen sich immer mehr bemerkbar mache, und daß es einer Revision der Vorschriften der „neuen“ Rechtschreibung sich nicht mehr lange werde entziehen können.

Prof. Virchow weist darauf hin, daß durch die Unbestimmtheiten der orthographischen Regeln und die Verschiedenheiten der alten und der neuen Schreibart den wissenschaftlichen Arbeiten mannigfache Schwierigkeiten erwachsen, die sich namentlich beim Nachschlagen in Registern und Jahresberichten zügigen Bei manchen Vorschriften der neuen Orthographie gehe nicht bloß die Sicherheit der allgemeinen, namentlich der internationalen Verständigung, sondern auch der Sinn für historisches Empfinden verloren. Es sei daher kein Wunder, daß die Mehrzahl der wissenschaftlichen Schriftsteller in Deutschland auf den alten Wegen geblieben sei. Auch sein (Virchow's) „Archiv“ werde fortfahren, sich der alten orthographischen Regeln zu bedienen; es sei aber Zeit, daß man an eine Revision der Sprachverordnungen, die mit dem Namen des Herrn von Puttkamer verbunden zu werden pflegen, herangehe.

Das korrespondirende Publikum wird von der Kaiserl. Oberpostdirektion Breslau von Neuem ersucht, zur Erleichterung des Verteilungsgeschäfts und zur Beschleunigung der Briefbeförderung in Breslau in den Aufschriften der dahin bestimmten Briefsendungen hinter der Angabe des Bestimmungsortes stets die Nummer der Postanstalt zu vermerken, durch welche der Empfänger seine Briefschaften am besten erhält. Die Nummer des Bestellpostamts ist mit römischer Ziffer anzugeben, damit Verwechslungen mit der zur Wohnungsangabe gehörigen, mit arabischer Ziffer vermerkten Hausnummer fern gehalten und dadurch Fehlleitungen verhindert werden. Den in Breslau wohnhaften Briefempfängern ist diesbezüglich empfohlen worden, den mit ihnen in schriftlichem Verkehr stehenden Personen die Nummer ihres hiesigen Bestellpostamtes mitzutheilen und letztere am Kopfe der Briefe, Rechnungsformulare u. s. w. handschriftlich oder durch Druck ersichtlich zu machen. Nicht ratsam ist es, bei der Nummerangabe sich nach der im Aufgabestempel eines Briefes u. a. aus Breslau entfallenen Nummer der Einlieferungspostanstalt zu richten, da die Aufgabe der Briefsendungen nicht selten bei einem anderen als demjenigen Postamte erfolgt, von welchem aus der Absender seine Postschaften im Wege der Bestellung oder Abholung empfängt.

Jahnishausen. Welcher Beliebtheit in musikalischen Kreisen sich Herr Stadtkomponist Linke mit der Kapelle des 1. Wäner-Regiments Nr. 17 aus Döbitz erfreut, bewies das am vorigen Sonntag nach längerer Pause im hiesigen Gasthause gegebene Concert, zu dem trotz ungünstiger Witterung eine äußerst zahlreiche Zuhörerschaft erschienen war. Die Vortragsordnung war aufs Sorgfältigste zusammengestellt, und die lauders Ausführung der einzelnen Nummern erbrachte von Neuem den Beweis, daß es der Herr Concertgeber versteht, mit seinem weiteren Ehre der edlen Frau Musica in der schnelligsten Form zu huldigen. Besonders erwähnt seien die Ouvertüre z. Oper „Das Mädchen des Fremten“ v. Mailard und der Chor der Friedensboten a. d. Oper „Rienzi“ v. Richard Wagner. Die Solisten ernteten durch Singvorträge für Clarinette, Fagott und Basson ebenso reichen Beifall, wie ein Hornquartett, das Roschaische Wieder zu Werke brachte. Dem nach allen Seiten hin wohlgeleiteten Concert folgte für die Besucher desselben ein flotter Ball.

Plottz. Einem bei dem Gutsbesitzer Schreiber bediensteten polnischen Arbeiter plachte auf dem Wege nach der Schenke eine Ader am Fuße. Man fand den Mann im Blute liegend und schaffte ihn in das Schreiberische Gehst, wo er nach kurzer Zeit an Verblutung starb.

Stauch. Der Eindruck, von dem wir in Nr. 23 d. Bl. berichteten, hat nicht, wie irrthümlich (in Folge Druckfehlers) angegeben war, in Stauch, sondern in Staucha stattgefunden. Der Dieb hat das eiserne Gitter der Speisekammer mit einem eisernen Pfannstiel, den er im Garten schuppen entwendete, zerbrochen, ist eingestiegen und hat nun eingedacht, was zu erreichen war: Schinken, Speck, Konserven, Entenspeck, Wein, Bitterwasser, Kaffeebohnen, Thee, Alles fand sich in seinem Sack vor. Außerdem auch noch Cigarren, die er aber anderswo gestohlen haben muß. Vielleicht hat er im Zuge, wo ihn Herr Kommerherr v. d. Decken aufstöberte, noch mehr verstaubt. Man hat nämlich am Sonntag eine verdächtige und dem von den Jagdbeliebten gemachten Signalement entsprechende Persönlichkeit, die sich dort herumtrieb, festgenommen. Ob es wirklich der Dieb ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Döbitz. In einer am Montag Abend von den Vertrauensmännern einberufene Sitzung des Reichvereins, zu welcher eine größere Anzahl Mitglieder aus allen Berufsklassen hinzugezogen worden war, wurde über die diesjährige Landtagswahl verhandelt. Nach längerer Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit beschloß man einstimmig, an der Kandidatur des hiesigen Abgeordneten, Bürgermeisters Härtwig, festzuhalten und nunmehr mit voller Kraft für dieselbe einzutreten.

Bischofsberga. 31. Januar. Infolge Furcht vor Strafe wegen begangener Diebstahlthaten in beträchtlicher Anzahl ist seit einigen Tagen ein hiesiger für wohlhabend geltender Blumenfabrikant R. flüchtig geworden. Hier wird erzählt, daß der spurlos verschwundene mehrere Bürger vor seiner Flucht um hohe Summen beschwindelte. Die Königliche Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchung eingeleitet.

Birna. Seit einiger Zeit ist ein hier wohnhaft gewesener selbstständiger Schneider S. heimlich von seiner Ehefrau fort, ohne bisher etwas von sich hören zu lassen. Anscheinend dürfte derselbe aus Furcht vor Strafe sich entfernt haben, denn es hat sich nun ergeben, daß er in einer größeren Zahl von Fällen die ihm von den Kunden übergebenen Kleidervorstände veräußerte, anstatt die bestellten Anzüge anzufertigen. Auch hat der Verschwandene mehrere Bürger vor seiner Flucht um hohe Summen beschwindelt. Die Königliche Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchung eingeleitet.

Schemnitz. In letzter Zeit waren mehreren 13 Jahre alten Kindern vor dem Hauptpostgebäude, in welchem sie Besorgungen hatten, von einem unbekannten Manne unter allerhand Vorwänden Briefschaften mit Geld und Wertbriefen entlockt, bezw. gestohlen worden. Der Mann war immer rechtzeitig verschwunden, ehe die Kunden aus den Häusern, wohin sie von dem Unbekannten geschickt worden waren, zurückkehrten. Heute gelang es der Criminalpolizei, dem Schwindler, einen 24 jährigen Kaufmann von hier, zu ergreifen. Er wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

Waldheim. Eine Stiftung von 6000 Mark ist der hiesigen Kirche von dem verstorbenen Lehrer Richard Weichold hier zugefallen. Ein Drittel der Zinsen sollen der Armenpflege dienen, während zwei Drittel 75 Jahre lang zur Pflege der Gräber des Verstorbenen verwendet werden sollen. Nach dieser Zeit sollen sämtliche Zinsen den Armen zufließen.

Hainichen, 31. Januar. In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die nötigen Schritte zur Errichtung einer ausreichenden Wasserleitung für unsere Stadt

angesehen. Insofern soll das Gutachten eines Sachverständigen eingeholt werden.

Crimmitschau, 30. Januar. Ueber den Concurs der Actienpinneret und Färberei D. F. Köpcke hier, die sich bereits seit einiger Zeit in Liquidation befindet, wird den Reichensbacher Nachrichten noch folgendes berichtet: Der Concurs wurde veranlaßt durch das Verhalten einer englischen Firma, der ein gütlicher Ausgleich nicht annehmbar schien. Die im Jahre 1884 mit einem Grundcapital von zwei Millionen Mark gegründete Gesellschaft besaß Zweiggeschäfte in Wlaskan bei Burgabdt und in Peierz in Rußland und versägte in Crimmitschau allein über eine Spindelzahl von etwa 14000; sie dürfte somit zu den bedeutendsten Bigonnespinnereten des Bezirks Werdau Crimmitschau gehört haben. Der Concurs wurde herbeigeführt durch die außerordentlich schlechte Geschäftslage der Textilindustrie, durch die ja auch die übrigen Firmen unseres Bezirks mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Schon seit einiger Zeit war der Betrieb der Actienpinneret auf das Allernothwendigste beschränkt und bald darauf ganz eingestellt worden.

Simbach, 31. Januar. In einer Lehmgrube in Oberframa wurde ein junger Mann von einer herindredenden Lehmschicht so unglücklich verschüttet, daß er nach mehrstündigen Rettungsarbeiten nur als Leiche zu Tage gefördert werden konnte.

Annaberg, 31. Januar. Wie vor einigen Monaten erst die Wiederrichtung, so hatte auch die hiesige Kirchenrenovierung beschlossen, sich anzuschließen und ihre aus dem 16. Jahrhundert stammende Lade nebst vielen alten Schmieren und einem Zinnbeschlag dem Alterthumsmuseum unserer Stadt zu überweisen. Die Uebergabe dieser Gegenstände an den Verwalter des Alterthumsmuseums fand in feierlichem Akt statt und es wurde bedauert, daß eine Janung, die bereits 10 Jahre nach Gründung Annabergs, also im Jahre 1508, bestanden habe, sich auszulösen gezwungen sei.

Werdau. Ein hiesiges junges Mädchen sprang in die Pleiße und ertrank. Die Bedauernswürthe hatte sich die fortgesetzten höhnischen und verletzenden Bemerkungen von Bekannten über ihr unschönes Aussehen so zu Herzen genommen, daß sie zum Selbstmord geschritten ist.

Borna, 31. Januar. Ein strecher Diebstahl wurde am Sonntag in früher Morgenstunden im Zimmermann'schen Gute in Ramsdorf verübt. Mittels einer Leiter waren der ober die Diebe an der Diebeseite in das Wohnhaus eingedrungen und hatten die in den vorderen Räumen befindlichen Herrenkleider gestohlen. Eine Schändlichkeit hatte man noch dadurch ausgeübt, daß man beim Weggange im Wohnzimmer in der Nähe des Wäschekorb's Feuer angezündet hatte, durch das sämtliche hier befindliche Frauenwäsche verbrannt ist. Wäre durch ausbrechenden Rauch das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden, so wäre für das Leben der nebenan schlafenden Familie vielleicht das Schlimmste zu befürchten gewesen.

Leipzig, 31. Januar. Im Garderobenraume des Carolatheaters waren vorgestern während der Vorstellung ein Damenmantel und ein Regenschirm in Brand gerathen. Entstanden war der Brand dadurch, daß der aus Celluloid bestehende Griff eines Regenschirms, der in der Nähe eines Heizungsrohrs gestanden hatte, explodirt war.

Leipzig, 1. Februar. Um 10 Uhr Vormittag fuhr der König mit Begleitung nach der Unversität, wo er von dem dortigen Rector Geh. Kirchenrath Dr. Haugl empfangen und nach dem Hörsaal geleitet, wo Professor Dr. Stehda, der über allgemeine Volkswirtschaftslehre hielt, über Zinsen und Wuchergeschäfte sprach. Hieraus begab sich der König mit den Herren seiner Begleitung nach der Unversitätsklinik in der Liebigstraße (Hospital), wo Geh. Medizinalrath Dr. Curschmann in einem Vortrage zur Feler des hundertjährigen Bestehens der Unversitätsklinik die Geschichte und Entwicklung derselben, die er als eine der größten Deutschlands bezeichneter, schilderte.

Leipzig, 1. Februar. Heute früh brachte das Trompetercorps des Manerregiments dem Königspaar eine Wachenmusik dar. Staatsminister v. Meißner ist 8^{1/2} Uhr nach Dresden zurückgekehrt. Die Königin begab sich 9^{1/2} Uhr in Begleitung ihrer beiden Hofdamen und des Hofmarschalls v. Walortie in die Kunsthandlung von Goldscheider am Neumarkt, wo sie die dort ausgestellten künstlerischen Büsten und Figuren eingehend betrachtete. Bei dieser Gelegenheit kaufte Ihre Majestät vier prächtige Terracottabüsten. Von hier aus begab sich die Königin nach dem Graß Mucum.

Himmelererscheinungen im Februar.

Hn. Der Winter hat in diesem Jahre sein Regiment erst spät angetreten, in der ersten Hälfte des Januar, son: der kältesten Zeit des Jahres, ist die Quecksilbersäule des Thermometers kaum unter den Nullstrich gesunken, und jetzt steigt die Sonne von Tag zu Tage höher; und wenn auch der Februar uns noch Kälte genug bringen kann, die Sonne lehrt sich uns mehr und mehr wieder zu, von Süden her nähert sie sich dem Aequator, und wenn sie ihn erreicht hat, dann kehrt der Frühling wieder. 17 Grad stand unser Tagesgestirn am 1. Februar südlich vom Aequator, es erhob sich daher am Mittage nur 20^{1/2} Grad über unsern Horizont. Am 28. Februar ist die Sonne nur noch 8 Grad südlich vom Aequator, sie steigt daher am Mittage schon zu nahezu 20 Grad auf. Auch der Bogen, den unser Centralgestirn täglich über unsern Horizont beschreibt, die Zeit, die es bei uns verweilt, nimmt beständig zu. Am 1. Februar ging die Sonne gegen 7^{1/2} Uhr auf und kurz vor 4^{1/2} Uhr unter. Der Tag dauerte mithin etwa 9 Stunden. Am letzten Februar erfolgt der Sonnen-Aufgang bald nach 6^{1/2} Uhr und der Sonnen-Untergang erst nach 5^{1/2} Uhr, der Tag dauert also schon 10^{1/2} Stunden.

Der Mond steht am 3. Februar im letzten Viertel, am 10. ist Neumond, am 17. erstes Viertel und am 25. Voll-

mond. In der ersten Hälfte des Monats ist mithin der Abendhimmel vom Nebel frei, und man kann dann bald nach Sonnen-Untergang die ganze Pyramide des Zodiacallichtes am Westhimmel aufsteigen sehen.

Merkur durchläuft am Morgenhimmel das Sternbild des Steinbocks und tritt gegen Ende des Monats in den Wassermann ein. Der Planet geht kurz nach 7 Uhr auf und kommt am 27. in obere Konjunktion zur Sonne, worauf er an den Abendhimmel übergeht. — Venus ist prächtiger Morgenstern im Schützen. Sie geht kurz vor 5 Uhr auf und erreicht am 11. Februar ihre größte westliche Elongation, wobei sie fast 47 Grad von der Sonne absteht. Darnach nähert sie sich dem Tagesgestirn wieder, bleibt aber noch bis in den September hinein am Morgenhimmel. — Mars steht für die Beobachtung noch sehr günstig am Abendhimmel im Stier der Zwillinge. Er geht schon gegen Mittag auf und ist in den Morgenstunden unter, schmilzt also mit seinem rötlichen Glanze die ganze Nacht hindurch das Firmament. — Jupiter, auf der Grenze zwischen Jungfrau und Waage, geht kurz vor 1 Uhr Morgens, am Ende des Monats bald nach 11 Uhr Abends auf, ist also nach Mitternacht dann schon zu beobachten. — Saturn steht im Skorpion und ging am 1. Februar früh vor 5 Uhr, am 28. Februar geht er zwei Stunden früher auf. — Uranus, in demselben Sternbild, geht dem Saturn etwa eine Stunde vorauf. — Neptun, der äußerste der großen Planeten, ist noch am Abendhimmel im Stier zu finden. Er ging am Anfang des Monats bald nach Mitternacht auf, am Ende wird er zwei Stunden früher untergehen.

Von den Fixsternen haben wir in den frühen Abendstunden nahe dem Zenith das Sternbild des Fuhrmanns mit der herrlich funkenden Kapella. Nach Süden zu schließen sich die beiden Pleiadensternen Zwillinge und Stier an. Erstere zeigt uns die beiden hellen Sterne Castor und Pollux; im Stiere haben wir außer dem Aldebaran noch die Sterngruppe der Pleiaden, die schon in einem kleinen Fernrohr einen prächtigen Anblick gewährt. Zwischen der Kapella und dem Aldebaran spannt die Milchstraße ihren schimmernden Bogen quer über den Himmel von Südosten nach Nordwesten. Südlich von Zwillingen und Stier steht das glänzende Sternbild des Orion mit Rigel und Betelgeuse; noch südlicher hier von finden wir das Bild des Hosen, und östlich von diesem den strahlenden Sirius. Unterhalb der Zwillinge glänzt der Procyon, und östlich von diesem steht das Bild des Krebses. Im Nordosten haben wir den großen Kometen mit dem Regulus und weiter nach Norden zu das bekannte Bild des großen Bären. Im Norden glänzt am Horizonte Wega in der Leier, im Nordwesten finden wir die Cassiopeja, und tiefer den Schwan mit Deneb. Wegen Westen stehen Perseus und Andromeda, während den südwestlichen Horizont die großen, doch an hellen Sternen armen Süder Eridanus und Walfrisch einnehmen.

Unsere Kinder.

Wie oft hört man die Klage über Un dankbarkeit der Kinder, und wie häufig hört man die Eltern sagen: „Als ich jung war, da war es anders, da nahm man nicht alles Gutes als selbstverständlich hin, man mußte sich ein Vergnügen, eine Freude oder ein Geschenk erst verdienen!“

Dieser Ausruf enthält viel Wahrheit. Die raschlebige Gegenwart hat ihren Stempel leider auch der Kindesseele aufgedrückt. Sowie im unschuldigen Spielzeug alle Erregungen des Geistes und der Industrie reproduziert werden, sowie man in den Kindern Wünsche erweckt, deren Befriedigung sie sich später oft nicht gönnen können, legt man in ihre Herzen den Keim zur Selbstsucht, und nicht den Sinn dafür, daß der Mensch erst etwas lernen, erst arbeiten, erst selbst verdienen muß durch sittliches Verhalten und geistiges Wirken und Können, ehe er die Früchte genießen darf.

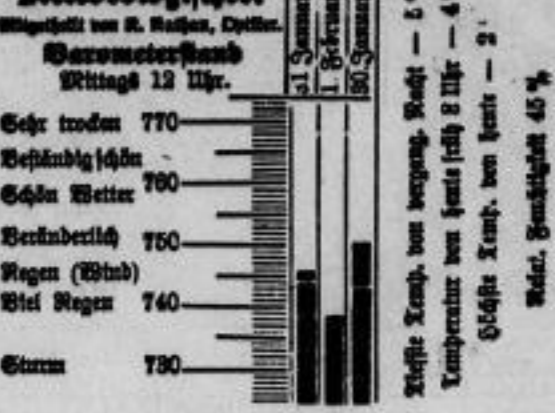
Der gefährliche Grundgedanke, der bei so vielen Kindern in der Jugend angewendet wird, sich durch Geschenke Gehorsam und Liebe zu erkaufen, hat oft schlimme Folgen. Da werden die Kinder mit Gaben überschüttet, statt sie darauf hinzuweisen, daß sie solche erst verdienen müssen. Sie haben Reichthum und schätzen ihn nicht, sie haben Talente, die sie vernachlässigen. Und warum? Weil ihnen Alles unbedient in den Schooß gefallen, weil sie sich nicht selbst darum bemüht, nicht gearbeitet und gestrebt haben. Sie nehmen es als selbstverständlich hin und werden erst später dessen inne, wie viel ihnen in der Jugend verloren gegangen.

Man mag einmal den Versuch, lasse ein Kind sich ein Vergnügen selbst erwerben, sei es durch Sparen des Taschengeldes, sei es durch kleine Dienstleistungen, und dann beobachte man die reine, unerschöpfliche Freude, die sich auf den unschuldigen Sägen abspiegelt, man sehe und vergleiche sie mit der Dair der stumpfen Gleichgültigkeit, die die Eltern oft fränkt, wenn das Kind wie gewöhnlich haben kann, was es will. Man lehre die Kinder, sich zu fragen: Verdienst du, was du hast, was dir ein gültiges Geschenk verdienen hat? Die Kinder sollen darnach streben, nicht nachlassen im Eifer, sondern ihre Kräfte erproben, ihre Ehre davor setzen, das zu verdienen suchen, was ihnen ohne Mühe zugefallen, in Bescheidenheit, Demuth und Gehorsam sich selbst nie genug thun. Dann erst besitzen sie. Denn, was wir nicht selbst verdienen, das machen wir uns innerlich nicht zu eigen, das vermag uns nicht zu beglücken.

Wie werthvoll dankt den Menschen das erste, mit Mühe und Arbeit verdiente Geld, während dieselbe Summe, als Geschenk erhalten, keinen Eindruck macht! Es wächst mit dem „Verdienen“ dessen, was wir besitzen, die Kraft, der Muth und das Selbstvertrauen, Eigenschaften, die ein jeder tätiger Mensch sein eigen nennen muß. Deshalb ist es eine Hauptaufgabe der Erziehung, früh darauf hinzuwirken, daß dem jugendlichen Gemüthe nachhaltig eingeprägt werde: Verdienne, was du hast, was dich umgibt, dich erfreut, verdiene dir die Liebe der Menschen, erlange dir ihre Achtung und erwerbe dir mit Fleiß und Ausdauer deinen Platz unter ihnen.

Nicht auf das Unbestimmte und Schwankende im Leben, sondern auf die Bervollkommnung in allem Guten soll die Erziehung gerichtet sein, ganz besonders aber auf die Ausbildung des Gemüthes und Charakters, und sie soll die jungen Weltbürger befähigen, den Wechsel des irdischen Glücks mit Muth und frommem Glauben später zu ertragen. FK.

Meteorologisches.



Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 1. Februar 1890.

† Berlin. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, er halte die Zeitungsmeldung, daß Detmold seine Garnison verlieren solle, für falsch. In der Militärconvention, die Preußen stets streng gehalten habe, sei zugesichert, daß in Detmold eine Garnison bleibe. Ubrigens hande bisher überhaupt nicht eine Correspondenz zwischen dem lippschen Ministerium und dem preussischen Kriegsministerium statt.

† Hongkong. Das Comité der Philippinos veröffentlicht folgende Nachrichten aus Manila: Das Volk der Philippinos protestirt gegen die Weigerung der amerikanischen Regierung, den mit der Untersuchung der Lage der Philippinos betrauten amerikanischen Commissaren Vertreter der nationalen Regierung beizugesellen. Es sei unmöglich für die ausschließlich in Manila tagende Commission, ohne die Freundschaft und Mitarbeit der nationalen Regierung zu einem richtigen Verständniß der gegenwärtigen Lage auf den Philippinen und der auf Selbstverwaltung gerichteten Bestrebungen des gesammten Volkes zu gelangen. In der vergangenen Woche sei in einer Vorstadt von Manila ein junger Philippino von einem amerikanischen Soldaten durch einen Hinterrückstoß getödtet worden, weil er auf dem Marktplatz mit einem Chinesen in Streit gerathen war; der Soldat sei nicht bestraft worden. Der Vater des getödteten jungen Philippinos habe, um sich zu rächen, einen vorgeschobenen amerikanischen Wachposten angegriffen und drei Amerikaner durch Messerstiche getödtet; die anderen seien entflohen. Dem Philippino sei es gelungen, zu entkommen. Ein Offizier der Philippinos sei in Manila auf einem Spaziergange von einem amerikanischen Soldaten getödtet und der Soldat nicht bestraft worden. Die amerikanischen Truppen forderten täglich zu neuen Feindseligkeiten heraus und begingen Acte des Vandalismus. In den Mittheilungen des Comité's der Philippinos werden noch die Ende December vom „New York Herald“ verbreiteten Gerüchte bezüglich einer Freibeuterexpedition der Philippinos und von der allgemein herrschenden Anarchie dementirt. Das ganze Land gemüthe seine volle und bedingungslose Unterwerfung Aguinaldo, dessen Autorität überall anerkannt werde. Alle Provinzen des Archipels seien auf dem Congreß der Philippinos vertreten.

† Brüssel. Privatberichte melden einen gefährlichen Ausbruch im Kongogebiete.

† Wien. Mittels Zuleist des Ministerpräsidenten an die Präsidenten beider Häuser des Reichsrathes vom heutigen Tage wird die Vertagung des Reichsrathes auf Grund Allerhöchsten Auftrages ausgesprochen.

† Paris. Die deutschen Schulschiffe „Stoß“ und „Charlote“ werden von Algier aus Tunis anlaufen. Man glaubt, daß die deutsche Flotte fortan häufiger in französischen Häfen zu sehen sein wird.

† Sofia. Die eigentliche Ursache des Todes der Fürstin von Bulgarien war Lungenerdem. Die Fürstin hatte sich erkältet und bekam die Influenza, welche die Frühgeburt zur Folge hatte. Bei der Entbindung selbst ereignete sich kein Zwischenfall. Das gestern geborene Mädchen lebt. Die Leichenfeier findet wahrscheinlich am Sonnabend statt; die Beisetzung erfolgt in einem eigenen Mausoleum.

† Sofia. Ueber das Ableben der Fürstin Marie Luisa wird gemeldet: Die Fürstin lag seit vorgestern Abend in Agonie. Gestern früh empfing die Fürstin bei Bewußtsein die Sterbesakramente, dann nahm sie von ihren Kindern Abschied. Der Fürst wich nicht vom Sterbebette. Ueber die Bestattung ist noch keinerlei Verfügung getroffen. Die neugeborene Prinzessin erhielt in der katholischen Hofkapelle den Namen Clementine.

† Washington. Das Repräsentantenhaus hat vorgestern die Bill betr. die Erhöhung der Präsenzstärke angenommen mit der Maßgabe, daß die Präsenzstärke im Minimum 67000, im Maximum 95000 Mann betragen soll.

† Washington. Es wurde Befehl gegeben, die Aufhebung von Verfügungen nach den Philippinen zu beschleunigen. — Das Kriegsschiff „Philadelphia“ hat St. Diego verlassen, um nach Samoa zu gehen. — Porter ist in besonderer Mission nach Cuba gegangen, um festzustellen, ob die cubanischen Truppen bereit sind, sich anzuschließen, wenn sie einen Sold von 3 Millionen Doll. empfangen. Die Cubaner verlangen 30 Millionen Doll.

† London. Dem „Times“ wird aus Shanghai unter dem vorjährigen Datum gemeldet, die dortige einheimische Presse enthalte Telegramme über die Erhebung in der Provinz

Rechnung, in denen es heißt, die Zahl der Kupferer erleidet einen beträchtlichen Zuwachs aus den Provinzen Schantung und Honan. Die Bewegung gehe in der Richtung auf den Dongtse vor. Der Weltmarkt aus Shanghai wird hinzugefügt, die Nachrichten der einzelstaatlichen Presse seien im Allgemeinen unbestimmt und ungläubig.

† London. Der "Times" wird aus Philadelphia telegraphisch: Es heißt, daß bezüglich der angebrochenen Einmischung Deutschlands in die Philippinenfrage an den Kon-

groß seitens des Präsidenten Mac Kinley seine Mittheilungen gelangen werden, da alle Depeschen, die sich auf Kompensationen mit dem Auslande beziehen, aus der dem Kongreß vorliegenden Sammlung von Aktenstücken entfernt seien. In den Vereinigten Staaten herrscht überall viel bessere Stimmung gegenüber Deutschland.

Wartbühnen.

Riesa, 1. Februar. Butter per 100 Ltr. 1,80 bis 2,40, Milch per 100 Ltr. — bis 2,40, Eier per 100 Stk. 2,90 bis 4,20, Rindfleisch per 100 Ltr. —, M 2, —, Rindfleisch p. Schl. 5 bis 10 Pfg. Wägen, Schlach. 5 Pfg. Kapsel per 5 Stk. 40 bis 60 Pfg. Wägen, geb., per 5 Stk. 120 Pfg. Kapsel, geb., per 5 Stk. 150 Pfg. Stroh, geb., 5 Stk. 150 Pfg. Zwiebeln per 5 Stk. 60 bis 60 Pfg. Ein Damm 1,80 bis 2. — Ein Paar Leuben 1,00 bis 1. —.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 1. Februar 1899.

Bezeichnung	Prozent	Kurs	Bezeichnung	Prozent	Kurs	Bezeichnung	Prozent	Kurs	Bezeichnung	Prozent	Kurs
Deutsche Gold.			100,70			Beip. Electricität.	5 1/2	119,75	Stemens	14	—
Reichsbanknote	3	93	90 5			Bauhammer com.	12	187	Radeberger Glasfab.	6	—
do. inf. 5. 1908	3 1/2	101,20	99 1/2			Reich. Oeffn. Jacob	7	125	Dittendorfer Holz	5	243
Pruss. Anleihen	3	83	101,25			Selbel & Ramm. K.	20	230 5/8	Thiele Act	17	—
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	92			do. Gemischte	12	211	Rudol. Holz Act	10 1/2	825
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	00,25 5/8			Sächs. Guth. Act.	10	174	Rehmer Oer	9	156
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	98,10			Sartmann Act.	16	238,50	Sächs. Oer	20	—
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	—			Schöner	15	189	Kartonnagen jun.	12	202,25
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	—			Wanderer Fahrrad	20	160	do. Gemischte	16	769
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	—			Dresdner Papfab.	8	97	Blauenste Berg	12	—
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	—			Schmied Papfab.	5	63	Bereinig. engl. Bänd.	12	146
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	—			Thodische Papfab.	0	175,75	do. deutschland	8	125
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	—			Leimbacher Holz	9	136	Speiser-Act.	8	—
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	—			do.	24	—	Dresdner Baugel.	15	—
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	—			Dresdner Feinleiler	8	—	Deutsche Strassenb.	5	182
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	—			do. Gemischte	12	211,50	Dresdner Strassenb.	8	195
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	—			Cambrinus Act.	8	—	do. Fahrweg	8	—
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	—			do. Gemischte	12	—	Reite	2	75,50
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	—			Reichsbank	20	394	do. Dampfstraßb.	9	275,50
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	—			Waldschlößchen	20	120	Ber. Schiffer	10	138,50
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	—			Allgem. Industrie Act.	8	72	Buch Act.	10	146
Sächs. Anleihen 55 cr	3	88,50	—			Reichsbank	20	—	Baukasten	—	—
do. inf. 5. 1905	3 1/2	101,20	—			Reichsbank	20	—	Oeffert. Roter	—	160,50

Creditanstalt für Industrie und Handel Riesa, Meißner-Platz 11. Telefon-Nr. 65.

Dresden, Altmarkt 13. Gr. G. et 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Actien-capital 15 Millionen Mark.

<p>Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.</p> <p>Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.</p> <p>Discontirung von Wechseln und Devisen zu constanten Bedingungen.</p> <p>Massen von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.</p>	<p>Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Grelz.</p> <p>Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.</p> <p>Conto-Corrent- und Check-Verkehr.</p>	<p>Annahme von Baar-einlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.</p> <p>Auf Baar-einlagen vergütet wir je nach Kündigungsterm 2-4 %.</p> <p>Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.</p> <p>Lagerplätze für Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.</p>
--	--	---

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei unserm Hochzeitstag, sowie für die vielen Geschenke und Gratulationen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Neu weiba, den 1. Februar 1899.
Franz Büttner, Martha Büttner,
geb. Voigtländer.

Brief D.

Ein Turnerarzt ist gefunden worden. Abholen Feldstraße 11, beim Bestker.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Offerten unter Z. 10 in die Exp. d. Bl.

2 schöne Schlafstellen in Kastanienstr. 7, p. r.

Ein Zimmer sofort zu vermieten möbl. **Zimmer Gartenst. 2 Dpart.**

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang im Part. sof. zu vermieten **Gartenstr. 28.**

Wohnung,

3. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu 300 u. 250 Mark in neuerbautem Hause per 1. April weggangspalder zu vermieten. Näheres **Werkstraße 3. I. Et. r.**

Modistin. Eine Arbeiterin, soeben, welches das Buchschneiden gründlich erlernen will, werden gesucht im Pappgeschäft von **D. Paul, Wettinerstr. 5.**

Ein fleißiges, ordnungsliebendes **Mädchen,**

das in allen häuslichen Arbeiten bewandert, per 1. März a. c. gesucht. Zu melden mit Buch. Nähere Adresse in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. März bei gutem Lohn ein älteres, erprobtes **Mädchen**

für Küche und Hausarbeit, und ein **Stubenmädchen,**

im Nähen und Schneidern bewandert. **Ganzerstraße 16.**

Ein **Mädchen,**

welches Oeftern die Schule verläßt, findet gute Stellung. Näheres **Kaiser Wilhelmplatz 1. I. r.**

Eine Waschfrau

kann sich melden **Hotel Deutsches Haus.**

Junger Mann,

welcher Oeftern 1899 in einem guten Colonial-, Farben-, Spiritus- und Landesproducten-Geschäft seine 4 jährige Lehrzeit beendet, sucht per 1. Mai Stellung als **Commis.** **Adolf Jeschke, Leberan i. S., Altmarkt 95.**

Gasthof zum Stern.

Dienstag, den 7. Februar, halten wir unseren **Karpfenschmaus**

ab, wozu alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einladen **Friedrich Otto und Frau.**

Restaurant zum Bürgergarten.

Donnerstag, den 2. Februar, halten wir unsern diesjährigen **Karpfenschmaus**

ab, wobei wir mit vorzüglichen Speisen, ff. Weinen, sowie mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwarten und laden hierzu alle unsere werthen Gäste, Geschäftsfreunde und Bekannten ergebenst ein. Hochachtungsvoll **Ernst Heinrich und Frau.**

Gasthaus Lentewitz.

Donnerstag, den 2. Februar

Karpfenschmaus mit Ball,

wozu wir werthe Freunde und Gönner hierdurch höflichst einladen. A. Quass und Frau. NB. Werde mit guten Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenen Pfannkuchen freundlich aufwarten **D. O.**

Die Höhere Fortbildungs- und Handelsschule für Mädchen zu Großenhain,

der Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung unterstellt, beginnt ihren nächsten Course **Montag, den 10. April.**

Die Schule giebt ihren Schülerinnen eine gezielte, für das praktische Leben brauchbare Ausbildung und bietet zugleich vollen Erfolg für den Besuch einer höheren Lehrerschule. **Anmeldungen** bitten wir bis **1. März** zu bewirken. Ausführliche Prospekte senden auf Wunsch und ertheilen jede Auskunft gern **der Vorstand der Handelsschule.**

Suche für meine **Bücherei** einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Wag Vogl, Bäckereimeister,
Chemnitz, Leipzigerstraße 34

Gewandter, ordentlicher Mann, militärfrei, der Lust und Geschick hat, mit der Kundschaft zu verkehren, wird von einem hiesigen Geschäft als **Gekehrführer**

bei gutem Verdienst gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Brenngehülfe**

gesucht a. f. **Vorwerk Loos** bei **Dobay**

Zimmerarbeiten

aller Art führt prompt und billig aus **Paul Rüdler, Schornwerkst.**
Riesa, Kastanienstraße 100.
Werkstatt im Hofe.

Bauhand.

Bauhand in oder außerhalb Riesa von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Offerten unter K. L. mit Preisangabe und Angabe der Lage in d. Expedition d. Bl. erbeten.

Restaurant.

Gutgehendes Restaurant bei 8000 Mark Anzahlung vom Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter H. K. postlagernd **Tabeln.**

Ein Pferd, unter zweien die Wahl, 4 jährig und 7 jähr., gute Aderpekte, restaurirt **Reinhold Nicol, Meißener.**

Begehrt 98 cr Frühbrat, voll. ausgew. schöne Rassen, tröst. Thiere, versende u. gar. leb. u. gesunde Kälber. 1 Stamm v. 14 Ital. Legehühnern u. 1 Sch. Hahn 20 M. franco. **L. Dahl, Podmolezyaska Nr. 23.**

2 Sophas sind billig zu verkaufen. **Kastanienstraße 25.**

Ein Tafel-Pianino

für 30 Mark zu verkaufen. **Max Carlsen, Streßla.**

Visitenkarten, Einladungs- u. Verlobungskarten etc.

in Lithographie und Buchdruck in sauberster, elegantester Ausführung liefert bei billigsten Preisen schnellstens **Joh. Hoffmann, Buchhandlung.** Muster stehen zu Diensten.

Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, ja 4 M. 50 Pf. empfiehlt **Otto Kommel.**

Fahrräder,

nur erste, deutsche Marken, empfiehlt billigst **Richard Nathan.** **Reparaturwerkstatt.**

Nähmaschinen

in größter Auswahl empfiehlt billigst **Richard Nathan,** Mechaniker u. Optiker. **Besteingericht. Reparaturwerkst.**

F. A. Hofmann, Kastanienstrasse 14. **Wintercostüme** für Herren fertigt von 4 Mark an. **Feine Radierchen, Embroider, Peterfille** empfiehlt billigst die **Obst- und Südfruchtthale 39 Kastanienstr. 39.**

A. Messe,

Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
" monatl. Kündigung " 3 1/2 %
" viertelj. " " 4 %
" halbj. " " 4 1/2 %
Baareinlagen

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Meine hochfeine Specialität:



(Original-Größe)

à Stück 6 Pf., 100 Stück M. 5,50
empfehle offen Qualitäts-Raucher.

A. Stübner,
Cigarren-Kiosk,
Bahnhofstrasse, Ecke Strohlauerstrasse.

David's Mignon-
Kakao u. Schokolade,
David's Hafermalz-Kakao
ist überall erhältlich.
Die Kakao-Compagnie
Theodor Reichardt ver-
sandte in zwei Jahren
über 10000 Centner
von unseren Fabrikaten.
Fr. David Sohn
Kakao- u. Schokol.-Fabrik
Halle a. Saale.

David's Mignon-
Kakao und Schokolade
1/2 Ko. M. 2,00, 1,80, 1,60.
empfiehlt
Ernst Schäfer, Hauptstr. 27.

Hämnungs-
Ausverkauf.
Um das Lager etwas zu räumen,
habe ich zur kurze Zeit sämtliche
Woll- und Weißwaren, sowie
besonders **garnirte Hüte**
bedeutend im Preise heruntergesetzt.
Bei Einkäufen von 5 Mark an wird
1 garnirter Damenhut, bei
Einkäufen von 8 Mark an **1 gar-**
nirter Kinderhut gratis be-
gegeben.
R. Luchtenstein,
Inh. Hermann Matz,
Hauptstrasse.

Einladung
zur außerordentlichen Versammlung
des **Bezirks-Ostbau-Vereins Riesa**
Sonntag, den 5. Februar 1899, Nachmittag 4 Uhr in **Dreschneiders Saal**
(Elbterrasse).
Erster Vortrag des Herrn **Ostbau-Wanderlehrer Schender** von der
Gartenbauerschule zu Wahren, über:
1. Ernährung und Wachsthum der Pflanzen, sowie Düngung und Pflege älterer Obstbäume.
2. Montag, den 6. Februar, Nachmittag: praktische Demonstration, Kronenschnitt — Laubb-
pflanzungen u. s. w.
3. Entgegennahme der Bestellung von Obstdekreten.
Obstfreunde willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Zutritt ist frei.
Der Vorstand.
Eisenbahn, Bahnhofsaufen

Zur Anfertigung von
Damen- und Kinderkleidern
nach Maß empfiehlt sich
Frau Adele Hertel,
Eisenwert neben Kleischer Patrich.
Schönf. Lädenhänne nach Maß fertigt d. S.

Trauringe,
in allen Größen und ver-
schiedenen Qualitäten fertig
am Lager, empfiehlt billigst
A. Herkner,
Uhren-, Gold- und Silberhandl.

Karl Fr. Töllner's
Frucht-Gelée-Extract
was ist das?
Diese Neuheit dient zur sofortigen
Herstellung feinsten, gesunder Gelées,
wie Himbeer-, Erdbeer-, Kirsch- u.
Ein Cylinder, à 40 Pf., ergibt ein
Pfund, daher unentbehrlich im Haus-
halt, in Hotels und Conditoreien.
Karl Fr. Töllner, Bremen.
Depots in allen besseren Drogen-
und Delicatsen-Geschäften.

Hotel Wettiner Hof.
Donnerstag, den 2. Februar
5. Abonnement-Concert,
gespielt vom gesamten Trompetecorps des **S. Kgl. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 32,**
unter Leitung des Stadttrompeters **S. Günther.**
Entree für Nichtabonnenten 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
Nach dem Concert folgt Ball.
Dazu laden ganz ergebenst ein **H. Richter, S. Günther.**

Restaurant zum Gambrinus.
Nächsten **Donnerstag** und **Sonntag,** als den 4. und 5. Februar
grosses Bockbierfest.
Bockwürstchen von bekannter Güte.
Grosse musikalische Unterhaltung.
Bei einem zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein **S. Berger.**

Carl Herms, Salvörde und Lezlingen.
Zwei eigene Dampfmoltereien.
P. P.
Den hochgeehrten Herrschaften und Einwohnern von Riesa zeige hiermit ergebenst an, daß
von **Donnerstag, den 2. Februar a. e.** ab mein
Butterverkaufswagen
wöchentlich 3-4 Mal in hiesiger Stadt herumfährt. Wache aber ganz besonders aufmerksam,
daß ich nur **reine Sahrahm-Tafelbutter** nur aus meinen beiden eigenen Dampf-moltereien
zum Verkauf bringe und bitte um geneigte Unterstützung **Hochachtungsvoll Carl Herms.**

Kaisers
Pfeffermünz-Caramellen
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh**
u. **schlechten, verdorbenen Ma-**
gen höchst in Packeten à 25 Pf bei
A. B. Hennicke in Riesa,
A. Donath in Wittenberg.
Pa. ruff. Sardinen in Pickles, 4 Stk.
Dol. 200 Pfg. Serringe in Gelée, 1 Pfd.
Doze nur 50 Pfa. empfing **Selix Weidenbach.**

Zeländer
Jun- **Matjesheringe,**
praktisch, conf. **Selix Weidenbach**
Heute frisch eingetroffen:
echte Kieler Sprotten.
J. L. Wittschke Nachf.

Morgen **Schlachtfest,**
Donnerstag **Schlachtfest,**
früh 9 Uhr Weißfleisch, später rische Wurst
und Gallertschiffchen. Dazu ladet ganz ergebenst
ein. **Hochachtungsvoll Carl Grosse,**
Restaurateur, Niederlagstraße.

Hotel Münch.
Morgen **Donnerstag,** den 2. Februar
großes Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet **S. Vohl.**

Morgen **Donnerstag,**
den 2. Februar 1899,
Abends 8 Uhr
Schützen-Versammlung
im **Schützenhaus.** Um Erscheinen aller
Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Für die unendlich vielen Beweise herzlichster
Theilnahme beim Hinscheiden unseres Lieben,
unvergesslichen **Curt**
sagen wir unsern
tiefgefühltesten Dank.
Riesa, am Begräbnistage.
Die trauernde Familie **Nahn.**

Das Bankgeschäft **Carl Reinke,**
Gotha, hat der heutigen Nummer, soweit
die eingesandten Exemplare reichen, eine Beilage
aber die III. Thüringische Kirchengeld-
Lotterie, deren 1. Ziehung am 9. Februar 1899
stattfindet, beigelegt, worauf die Leser hierdurch
aufmerksam gemacht seien.

Gierzu 1 Beilage.

Gift ist nicht
TOKAJER COGNAC
mit diesem
TOKAJER STÄDTWAPPEN
SCHLÄNDLICH AM 1. FEBRUAR
aus der
Ersten Tokajer Cognac-Brennerei in Tokaj
Commandit-Gesellschaft m. n. H.
In medizinischer Autorität bestens empfohlen.
In Riesa zu haben bei:
Ferdinand Schlegel.

Neuheiten
von
Confirmanden-Kleiderstoffen
schwarz und farbig
in nur gut bewährten Qualitäten u. Farben
Kleid v. 6 Meter zu 4.20, 4.80,
5.40, 6.00, 6.60, 7.50, 8.00, 9.00 u. s. w.
empfiehlt
Max Barthel Nachfolger.

Der Bezirksauschuß

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain
erledigte vorgestern, Montag, den 30. Januar, unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Wilemann in reichlich ständiger Sitzung (von 11 bis nach 2 Uhr Mittags) eine sehr umfangreiche, 32 Punkte umfassende Tagesordnung, nachdem zuvor der Herr Vorsitzende das neu eingetretene Bezirksauschuß-Mitglied, Herrn Rittergutsbesitzer Scheffern Hortsch Dr. Wehnert-Wehlingen, begrüßt hatte. Unter 1) „Mitteilungen“ wurde u. a. nochmals die Frage ventiliert, ob es sich nicht möglich mache, gegen die „Mäuseplage“ noch etwas zu unternehmen. Die Antwort fiel im vorerwähnten Sinne aus. Es wurde zum 2), dem hauptsächlichsten Punkte der Tagesordnung, verfahren: „Begebau-Unterstützungsgesetze betr.“. Dieser ist der Großenhainer Amtshauptmannschaftliche Bezirk, trotzdem, daß er an räumlicher Ausdehnung der fünfgrößte im Lande, mit staatlichen Begebauunterstützungsgeldern nur wenig bedacht worden (nämlich durch ca. 9000 M. im Höchstfalle). Man will deshalb an unabhängiger Stelle um ein Mehr vorstellig werden und eine (staatliche) Unterstüßungssumme von 14700 M. (d. h. etwa ein Viertel der von den Gemeinden in der Amtshauptmannschaft im Ganzen für Begebauten gemachten Auswendungen) erbitten, die sich als dringend notwendig erweist. Aus Bezirksmitteilen sollen vor allen Dingen die Hauptverkehrsstraßen des Bezirks, wie die von Großenhain nach der Reichsweyer Fähre, ferner nach Weißig a. N., Joldern-Quersa-Schönfeld etc. verbessert werden. Die Berücksichtigung der Begebauunterstützungsgesetze der einzelnen (d. h. so ziemlich sämtlichen (Land-)Gemeinden wird mit kleinen Änderungen (Schöpfung in zwei Fällen) antragsgemäß in Aussicht zu nehmen beschlossen. Dem den Ortsstatuten von (einzelnen) der unter Punkte 7, 11, 12, 18, 24 und 29 genannten 148 Gemeinden der Amtshauptmannschaft anzuschließenden (seinem Inhalte nach in einem früheren Berichte schon mitgetheilten) Nachtrage, „Beginn und Beendigung der Gemeindeverpflichtung betr.“ wird Genehmigung erteilt, ebenso wie dem Nachtrage 5) zu § 4 des Ortsstatuts für Beiersdorf, Verfahren bei der Wahl der Ausschusspersonen betreffend, 7) zum Ortsstatut für Oberhausen, veränderte Ausbringungsweise bei den Gemeinde-Anlagen, sowie Beginn und Beendigung der Gemeindeverpflichtung betr., 8) zum Ortsstatut für Barwalde, Gehaltsfestsetzung für den Gemeindevorstand betr., 9) zu §§ 12 und 16 des Ortsstatuts für Poppitz, der Gehalt des Gemeindevorstandes, sowie die Befolgung und Obliegenheiten eines besonderen Einnehmers zur Erhebung der Gemeinde- und Staatssteuer betr., 11) zum Ortsstatut für Bockitz bei Großenhain, Gehalts-erhöhung für den Gemeindevorstand betr., und 12) zum Ortsstatut für Glaubitz, Neuverteilung der Gebühren der Localennehmer in Glaubitz und Langenberg etc. betr. Weiter findet Genehmigung 14) der Beschluß des Gemeinderathes zu Jochheim, die Befreiung der Ausgabekosten an dem Grundstück des früheren Gemeindevorstandes Bennewitz daselbst betr., 16) der Beschluß der Gemeindevertretung zu Stillsphen, Gehalts-erhöhung für den Gemeindevorstand betr., 24) der Nachtrag zum Ortsstatut für Quersa, Ausübung der Polizeigewalt und Gehaltszahlung hierfür bei Tanzmüssen betr., 30) Dispenzationsgesuch Oswald Wolff zu Frauenhain zu einer Abtrennung von dem Gute Fol. 5 zu Lautendorf und 31) Gesuch des Directoriums des Kreisvereins für innere Mission um Rückstattung des Aufwandes bei den Natural-

verpflegungen auf die letztvergangenen drei Monate. Be- dingungsweise Genehmigung wird ausgesprochen zu Punkt 4) der Tagesordnung, „Besuch der Kreisgesellschaft „Rau- hammer“ um Ertheilung der Genehmigung zu Veränderungs- anlagen in ihrem Fabriksgrundstücke in Göbda, ferner zu 10) Besuch des Fleischers Meyer in Göbda um Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinvieh- Schlächtereier auf dem Grundstück Nr. 115a des Flurbuchs für Göbda, 12) Dispenzationsgesuch August Seidel in Blattersleben, eine Abtrennung von dem Hausgrundstück Fol. 60 für Blattersleben betr., und 18) Nachtrag zum Orts- statut für Weßlande, die (aber nicht unbedingt an den Mindest- fordernden zu bewirkende) Vergebung der Begebautarbeiten und Ausbringung der Kosten hierfür betr. Im bisherigen Umfange genehmigt wird 6) das Gesuch des Gutsbesitzers Eichhorn in Radeburg um Ertheilung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinhandel während der heißen Viehdürste (Uebertragung), sowie bei Gelegenheit von Theatervorstellungen auf dem dortigen Viehmarktplatz (neu, obg. l. hnt) in seinem Grundstück Cat. Nr. 23 für Radeburg, und 23) das Ge- such Richard Reich's in Bockitz um Ertheilung der Erlaubnis zum Langhalten, Krippenschen und Behelbergen (Ueber- tragung), sowie zum Kleinhandel mit Spirituosen (neu, ab- gelehnt) in seinem Gutsgrundstück in Wergsdorf. Zu 28) Gesuch Hermann Jöcher's in Marktfeld um Ertheilung der Genehmigung zur Uebertragung des Brauereibesitzes zur Schank- wirtschaft, einschließlich des Branntweinhandels, auf das von ihm neu erbaute Hausgrundstück Cat. Nr. 11 für Markt- feld, sowie zur Ertheilung der Erlaubnis (neu) zum Krippen- schen und Ausspannen, wird beschlossen, dem genannten Gesuchsteller den nachgesuchten Schankbetrieb, einschließ- lich Branntweinhandel zu genehmigen „in seinem links- seitig im Parterre des Hauses gelegenen Schankzimmer.“ Mit 15) der Feuerlöschordnung für den Spritzenver- band der Gemeinden Beiersdorf, Jochendorf, Rittergut und Gemeinde Lauterbach, erklärt sich der Bezirksauschuß „unter Berücksichtigung der Erinnerungen, die gezogen worden sind, einverstanden“, hat 17) gegen den „Antrag mehrerer im Verwaltungsbezirk der Kgl. Amtshauptmannschaft Döbitz gelegenen Gemeinden und Ortsbezirke (Döbitz etc.) auf Ab- trennung von dem Schornstein-Rothbezirke Reich's dessen Ein- vorleitung mit dem Reichsbezirke Straßla kein Bedenken“ und spricht sich 19) „eine Ministerialverordnung, Erlaß allge- meiner Vorschriften über die Beschaffenheit der Hundemul- den betr.“ zu den Vorschriften der Veterinärkommission unter Berücksichtigung des Gutachtens des Großenhainer Herrn Bezirksarztbesitzers zustimmend aus. Die Beschluß- fassung über 20) „Schluß des Gemeinderathes Naundorf bei Großenhain, die Wahl der Schulvorstandsmitglieder aus der Gemeindevertretung betr.“ wird ausgesprochen, da eine Be- gründung des fraglichen Beschlusses des Gemeinderathes zu Naundorf annoch vermisst wird. Ebenfalls von der Tages- ordnung und zwar zu nochmaligem Gehör des Sachverständigen abgesetzt wird 21) der Erlaß einer Bekanntmachung, Vorschriften betreffend bei Anlegung von Brunnen betr. 22) wird, soweit eine Entschädigung überhaupt möglich, „den Be- schluss des Stadtgemeinderathes zu Radeburg, die Entziehung des Marktgerichts als öffentliche Fußweg betr.“, die fragliche Einziehung „von der Marktstraße bis zu dem Hühner- feld Grundstücke“ genehmigt. Abg. lehnt wird 29) der die Zahlungspflicht der Grundstückbesitzer bezüglich der von ihnen Miethbewohnern rückständig gelassenen Steuern und Abgaben betr. Nachtrag zum Ortsstatut für Lang mit Döbitzchen.

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelt wird Punkt 25, 26, 27 und 28 der Tagesordnung.

Tagesgeschichte.

Ein Erfolg der deutschen Orientalpolitik.

Am 29. Januar hat der Sultan einen Kaiserlichen Be- fehl, Trade genannt, erlassen, wodurch die deutsche Anato- lische Eisenbahn-Gesellschaft in den Besitz des von ihr seit langer Zeit erstrebten Rechtes gelangt, einen großen Handels- ha en in Galdar Pascha am Bosphorus zu erbauen. Durch diesen Hafen erhält die Anatolische Bahn, die bekanntlich das werthvollste Werkzeug der wirtschaftlichen Unternehmungen Deutschlands in Kleinasien ist, den bisher nicht in ausreichender Weise vorhandenen Anschluß an das völkerverbindende Meer. In dem neuen Landungspunkte am Bosphorus wer- den künftig Deutschlands Handelsschiffe die für die Einfuhr nach Kleinasien bestimmten Waaren löschen und dafür die auf dem Schienenwege der Anatolischen Bahnen herange- führten Erzeugnisse Kleinasien zur Verfrachtung nach den verschiedensten Bestimmungsorten übernehmen. Der Hafen- bau von Galdar Pascha wird daher dem deutschen Handel im Orient und der deutschen Schifffahrt nach der Levante ein werthvoller Stützpunkt sein und die wirtschaftliche Ent- wicklung Kleinasien im deutschen Sinne fördern. Auch dieser neue Erfolg unserer auswärtigen Politik legt Zeugnis dafür ab, daß die Orientreise unseres Kaisers ihre Früchte trägt und die berechtigten Wünsche unserer Handelskreise schneller und reicher verwirklichte hilft, als es sonst möglich gewesen wäre.

Frankreich und sein russischer Bundesgenosse.

Trotz aller Bewunderung, welche den hochherzigen Ab- sichten und den erhabenen Zielen des Jaen gegolbt wird, sieht die Pariser Presse dem neuen Circular des Grafen Murawiew über die sogenannte Abkündigungs-Conferenz durch- gehends recht zurückhaltend gegenüber. Aus den Urtheilen der meisten Blätter geht hervor, daß sie höchst unglücklich den Vorschlag eines völkerverbindenden Schiedsgerichts einen practischen Erfolg voraussieht.

Nach der Ansicht des „Temps“ würde die Annahme dieses Vorschlages auch schon allein ein großer Verdienst des Grafen Nicolaus bedeuten, da mancher sonst zum Nachgeben zu stolze Volk diesem Druck unbedenklich weichen und damit einer der blutigsten Kriegskriege befehligen würde. Das gleich- falls gemäßigere „Journal des Debats“ findet in dem Pro- gramm keinerlei Befähigung für die Befürchtung, daß die geplante Konferenz dem russisch-französischen Einvernehmen gefährlich werden könnte. Die „Republique Francaise“, das Organ des Herrn Meline, meint, die Vorschläge seien aus- drücklich als nicht endgültig bezeichnet; so erklärt sich, daß die russische Admiralität fortjähre, Kriegsschiffe zu bauen. Davon geht auch der „Matin“ aus, der besonders wenig Ver- trauen zeigt; unter dem Hinweis auf das russische Vorgehen vertritt das Blatt, daß die Subscriptions für das neue unter- seeische Boot nicht zu erschweren brauche. Also Frankreich räthet weiter.

Der „Figaro“ will zwar nicht an jeglichem Ergebnisse verzweifeln, sieht aber kommen, daß gar mancher Punkt des Programms zum Stein des Anstoßes werden dürfte. Der „Gaulois“ meint, der russische Verbündete mache sich selber wohl keine großen Illusionen. Das neuerdings besonders eifrig in Deutschfeindlichkeit machende royalistische Blatt fürchtet

Die Macht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

24

Das ist das Geheimnis, welches ich vor sechzehn Jahren an dem Totenbette Deines Vaters vernahm, das Geheimnis, welches meine sogenannte Großmutter gegen Dich erklart, das Geheimnis, welches mein ganzes Leben vergiftet hat. Wäre ich in meiner Schlichkeit ebenso stark gewesen, als ich schwach bin, so würde ich es mit mir zu Grabe getragen haben, doch ich vermochte es nicht. Ich habe alles bekannt, eine Last ist von meiner Seele genommen. Du weißt alles, ich und mein Sohn, wir sind Deiner Gnade und Barmherzigkeit anheimgegeben.

Tiefe Stille herrschte in dem Gemache. Sie sah aufrecht in ihrem Stuhle, ihr Antlitz marmornleich, die Hände kreampfhalt verschlungen, die Augen thranenlos vor sich hinstarrend. Nelson vermochte die Sache noch immer nicht im entferntesten zu fassen, ihn schwindelte. Er Lord Pay- rons älterer Sohn und Erbe, nicht Willy Nelson, nicht der arme Verwandte, sondern ein Großer des Reiches. Felig, der jüngere Bruder, mit keinerlei Anrecht an den Titel, welchen er trug, an die Reichthümer, welche er ver- schwendete.

„Erzählen Sie mir alles,“ waren seine ersten Worte, nachdem Willy sich einigermassen von seinem Staunen er- holt hatte.

Lord Payron atmete tief auf und ging an die schwere Aufgabe, welche ihrer harzte. Das Aergste war überhan- den, nun erschien alles übrige geringer. Das Geheimnis hatte ihr so lange als unerträgliche Last auf der Seele ge- legen, daß sie sich fast erstickert fühlte, jetzt, wo es mit ihr teilte.

„Dir alles mittheilen,“ wiederholte sie. „Es erscheint so wenig, was ich Dir zu sagen habe; die Tragödien des Lebens lassen sich alle in wenigen Worten aussprechen. In der Nacht vor Lord Payrons Tode, heute sind es ge- rade sechzehn Jahre her, ersuhr ich es von seinen eige-

nen Lippen. Während ich an dem Sterbebette meines durch einen Eisenbahnunfall verunglückten Vaters kniete, Willy, teilte er mir seine traurige und schwache Geschichte mit. Bei einer kleinen Lustreise nach Limerick war ihm Melina Clancy, eine dunkelblauige Schönheit, begegnet, und in seiner gewöhnlichen heißblütigen Weise hatte er sich in sie verliebt. Er war von jeder dafür bekannt, daß er jedem weiblichen Wesen nachging, welches ihm gefiel.“

„Du weißt, wie die reichen Landmädchen sind, die un- schulvollsten Geschöpfe, welche man sich nur denken kann; er war toll, wo es sich um die Befriedigung seiner Laune handelte, und er heiratete Melina Clancy. Er hatte sich von Anfang an Nelson genannt und heiratete auch unter diesem Namen.“

Die Ceremonie fand in einer kleinen ländlichen Ka- pelle statt; von seinen Freunden war natürlich niemand anwesend, nur ihre Familie und deren nächste Freunde. Er nahm sie gleich mit sich fort, und die übrigen sahen sie nicht mehr bis zu dem Augenblicke, in welchem sie her- bend in das Eiterhaus zurückkehrte. Sie brachte dich mit... die Geschichte ihres Lebens ist abgeschlossen. Es war das alte Lied, erst tolle Leidenschaft, dann schmähliches Verlassen. Sie starb, Du bleibst zurück, und Lord Payron stand es frei, sich von neuem zu vermählen. Da ward ich seine Wittin. An das Mädchen, dessen Herz er ge- brochen, und sein einziges Kind, das in Mangel und Elend aufgezogen wurde, dachte er meiner Ueberzeugung nach nicht einen Moment, bis zu dem Augenblicke, in welchem Felig geboren wurde. Da erst erwachten plötzlich Schreck und Reue in seiner Seele. Sie war seine rechtmäßige Wittin gewesen, Du warst daher sein einzig rechtmäßiger Erbe. Lange Sorge um die Zukunft seines jüngeren Sohnes bemächtigte sich seiner, doch vertraute er sich niemand an, ließ den Dingen ihren Lauf und hielt sich alle pein- lichen Gedanken fern, wie dies auch sonst seine Gewohn- heit war. Nur, als der Tod an ihn herantrat, da über- kam ihn die Furcht vor Wiedervergeltung und brachte ihn

dazu, an seine Sünde zu denken. Er sendete nach mir und teilte mir die Wahrheit mit.

„Du findest das alles niedergeschrieben in dem Schreib- tische,“ sprach der Sterbende. „Den Trauschein, den Trau- schein und alle auf diese Angelegenheit bezüglichen Pa- piere. Vielleicht mag das Geheiß irgend einen unwichtigen Punkt bei dieser Privat herausfinden, doch sterbend betrach- tet man solche Dinge nicht mehr mit trüblichem Auge. Je- ner ist der Erbe, vergiß das nicht, Leonte, er, und nicht unser armer Junge Felig! Du sollst erfüllen, wenn ich tot bin, wozu es mir stets an Mut gebrach, den Erben in seine Rechte einzusetzen. Für Dich ist in jedem Falle gesorgt. Du hast ein reiches Wittum, Felig das Einkommen eines jüngeren Sohnes. Doch der Knabe meiner armen Melina ist mein Erbe, vergiß das nicht!“

Ich kniete an seinem Lager, Willy, und suchte jener Enthüllung, starr vor Schrecken. Ich habe Felig von dem Tage seiner Geburt an mit innigster Mutterliebe geliebt. Er war mein alles auf Erden, und nun sollte ich alles, was nach meinem Glauben ihm allein zufam, dem Sohne einer Fremden geben. Willy, er forderte mehr von mir, als eine schwache Natur zu leisten im stande war!“

Ihre Stimme erstarb in feinem Schluchzen, und Willy ergriff begütigend ihre beiden Hände und hielt sie fest. „Versprech mir, daß Du den Knaben aufsuchst und ihn in seine Rechte einsetzt! Versprech mir das!“

Dies waren seine letzten Worte, doch wurde das Ver- sprechen nie geleistet, ich fand die Sprache nicht und hätte es auch mein eigenes Leben geliebt. Sein Blick war noch auf mich gerichtet, als ich das unheimliche Todesröcheln vernahm. Weiter reichen meine Erinnerungen über die- sen letzten Augenblick nicht. Ich sank zur Erde, und alles um mich war Finsternis. Jener Tag mit seinen Enthäl- lungen verfolgte mich seitdem in jeder Sekunde meines Da- seins. Ich konnte, ich wollte dem Gebote des Sterbenden nicht Folge leisten, und doch fürchtete ich mich, es nicht zu thun.

nachlich den Hauptbestand von Deutschland, das nicht darauf werden verzichten wollen, seiner Artillerie die Ueberlage sein, welche dieselbe verlieren, wie vorgeschrieben. Der rassistische „Kaiser“ will vor allen Dingen nichts davon wissen, daß Frankreich auf die Verwertung seiner neuesten Erfindung, des unterseeischen Bootes, verzichten solle. Der „Sibole“ endlich läßt jede derzeitige Konferenz für aussichtslos, solange der vor fast 20 Jahren durch die Verträge geschaffene Zustand nicht beseitigt ist!

Das ist deutlich. Der „Sibole“ ist das Hauptblatt der Dr. v. H. Freunde. Man sieht also, wenn es sich um die Verträge handelt, sind die Signer wie die Verantwortlichen des Mannes von der Tugend. Infolie ein Herz und eine Seele gegen Deutschland.

Deutsches Reich. Die Grabstätte des Fürsten Bismarck ist jetzt im Reinen fertig gestellt; im Innern werden die Handwerker noch längere Zeit zu thun haben, und die Ausschmückung des Platzes wird erst im Frühjahr erfolgen können.

Im Reichstagsgebäude versammelte sich gestern Abend eine Vereinigung von Mitgliedern der konservativen Partei, des Centrums, der Nationalliberalen und der Polen zwecks Besprechung des Bankgesetzes. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ueber die Besprechungen wurde verschiedenes protokolliert.

Am Reichstag. In der Hauptsache beschäftigte sich der Reichstag gestern mit dem Haushaltsplan für 1894/95. Es war eine Wiederholung des alten Liedes, zu dem in den Vorjahren die afrikanischen Kolonien den Text boten. Nachdem Staatssekretär Treppe über die Entwicklung des Gouvernements in den letzten Monaten interessante Einzelheiten mitgeteilt — daß sich der Handel nach Eröffnung des Freizugs aber alle Voraussetzungen gehoben, und daß man große Kohlenlager in größerer Nähe, als man hoffen durfte, entdeckt — seien die alten Kolonialgüter Bedel und Richter über Kaufhäuser her. Bedel erklärt, sich von seiner Entwicklung nichts zu versprechen; käme es doch zu einer Entwicklung, so würde sie für die deutsche Industrie nur schädlich sein. Den Höhepunkt dieser Aus-

stellungen bildete die Behauptung, die Folge der asiatischen Völkervermehrung werde die Forderung eines großen asiatischen Schwabers sein. Richter sprach darüber und schließlich als sonst, sodas Graf Arnim unter der Präsidentschaft des Hauses die Hoffnung aussprach, der „Unentwegte“ werde noch einmal mit ihm zusammen einmütig Kolonialpolitik treiben. Außer Graf Arnim war der Nationalliberale Graf Oriola der eifrigste Sprecher für unsere asiatischen Besitz; aber auch Herr Frese vom Reichstagen Reichstag war voller Hoffnungen auf die Entwicklung Kaufhäuser und Dr. Dertel äußerte keinerlei agrarische Bedenken gegen die jüngste Kolonie ins Feld. Eine kleine Abwechslung kam in die Debatte, die schon matt zu werden begann, durch den alten Liedtext, der durch eine Ausrufung des Abg. v. Arnim angeregt, eine lange Rede über „Preiskontrolle, Zukunftsstaat“ u. s. w. hielt, um den Vorwurf von sich abzuwälzen, er sei ein Trümler. Der Versuch mißlang dem alten Herrn aber vollkommen, obgleich er ihn immer von neuem zur großen Deterioration des Hauses unternahm; das machte ihn gegen den Grafen v. Arnim so ergrimmt, daß er einen „Ausfall“ wagte, der ihm einen Ordnungsruf eintrug. Das Ergebnis der Beratungen war schließlich, wie vorauszusehen, die Annahme des Etats.

Bulgarien. In den Tagen der heftigsten Angriffe der gesammten bulgarischen Opposition gegen die Regierung hat ein schwerer Schicksalsschlag das Familienleben des Fürsten Ferdinand betroffen. Die Fürstin Marie Louise von Bulgarien ist in der Nacht zum Dienstag an den Folgen der stattgefundenen Entbindung gestorben, während die neugeborene Prinzessin Radefada am Leben ist. Die Fürstin war vor einigen Tagen nicht unbedenklich an der Fehlfunktion erkrankt, so daß ein Wiener Arzt zur Behandlung berufen wurde. Die eingetretene Besserung ward aber durch die vorzeitige Entbindung der Fürstin schwer unterbrochen und diesem Zusammensturz trat die junge Frau. — Die Heirat des Fürsten Ferdinand mit der gleichfalls römisch-katholischen Prinzessin (geboren am 17. Januar 1870) erfolgte 1893 in Villa Pianore in Italien, nachdem Ministerpräsident Stambulow alle Schwierigkeiten wegen der späteren

Religion des Thronfolgers gelöst hatte. Er hatte mit der Einbuße seiner Volksschmählichkeit die Verfassungänderung durchgesetzt, die erst die Vermählung des Fürsten ermöglichte. Daß später der erstgeborene Prinz Boris trotzdem katholisch getauft und in der griechischen Konfession erzogen wurde, gab der streng katholischen Fürstin einen harten Stoß, aber sie schloß sich dem bourbonischen Familien- und dem Staatsinteresse. Sie wurde, was man von dem Fürsten Ferdinand nicht sagen kann, der gute Engel Bulgariens. Ihre milde Hand wirkte überall helfend und Gutes thugend. Ihre Volkshilfsamkeit war stets ein nicht zu unterschätzender Faktor angesichts der Gleichgültigkeit, die man dem Fürsten entgegenbrachte. Außer dem Prinzen Boris, der am 30. Januar 1894 geboren wurde, (heute ist ihrem Gatten auch der Prinzessin Marie Louise und die Prinzessin Eudoxia Augusta. Das jüngste Kind, Radefada, kostete der Mutter das Leben. Mit der Verstorbenen ist von dem Fürsten Ferdinand der gute Engel gewichen, und wer weiß, ob dieser Tod nicht politische Folgen hat.

Amerika. Ueber die neue kubanische Verlegenheit der Vereinigten Staaten kommen jetzt nähere Aufklärungen. Es handelt sich um die bedeutende Haltung des Heres der Aufständischen. Kürzlich verlangte deren Befehlshaber Gomez von den Vereinigten Staaten den Betrag von 16 Millionen Dollars zur Bezahlung seiner Truppen und lehnte es ab, das Geld zu entlassen, bevor er das Geld erhalten habe. Gomez erklärt, daß er sich an das frühere Abkommen der Vereinigten Staaten, monach drei Millionen unter die noch unter den Waffen befindlichen Kubaner verteilt werden sollten, nicht mehr für gebunden betrachte. — Zu derselben Angelegenheit wird aus Havanna gemeldet: „Der Zivil-Gouverneur Mora erklärt, daß die Frage der Soldatenzahlung an das kubanische Heer wichtiger sei, als man sich in Washington vorzustellen scheint. Sollten die Vereinigten Staaten sich der Zahlung weigern, so wäre die Tyrannei größer, als die der Spanier. Die Angelegenheit wird auf Kuba leidenschaftlich besprochen.“

Ein Haus
mit Boden und Hofraum ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums
nur renommierter Fabrik.
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preisermäßigung empfehle
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Königs-Georgs-Allee Nr. 6, 7.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
Preisliste gratis.

Haaransfall,
Schuppen treten nie auf bei Gebrauch v. **Ruhn's**
Reitenwurzwasser, Tannon 60 Pf.,
Ruhn's Schuppenpomade N. 1—,
Ruhn's Reitenöl 50 u. N. 1—. Gilt nur
von **Frz. Ruhn, Krenenpark, Nürnberg.**
Hier bei **H. Lohmann, Colff., Wettinerstr.**

Um das Lager etwas zu räumen, wegen bevorstehender Inventur, gebe ich jetzt bei Einkäufen von **Wk. 5.— an 10 % Rabatt.** Die **Rabattkalender-Zettel** werden also nur jetzt kurze Zeit mit **50 Pf. statt 20 Pf.** in Zahlung genommen und bitte diese Gelegenheit benutzen zu wollen. **Rabattkalender** werden auf Wunsch gern gratis an meine werthe Kundschaft vertheilt.
Grust Wittag, Riesa, Wettinerstr. 1.
Woll-, Leinen-, Wäsche-, Weiß-, Wachstuch- und Manufacturwaren-Haus.

Verbesserte Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co** in **Radeboul-Dresden.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbekannt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie: **Milchesser, Flechten, Lohrflocke, Blüthchen** etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei **Rob. Erdmann.**

Maucher!
Hiermit offerire meinen feinen gerösteten **amerikanischen Rippentabak**,
Pfund 25 Pfg., bei 10 Pfd. 20 Pfg.
A. Stübner,
Cigaretten-Kiosk, Bahnhofstraße.

Trinkest
Medicin-Bitter.
Dieser weltberühmte Medicin-Bitter, nur allein echt abricirt von **Julius Schlegendorf** in **Köln a. Rh.**, ist unstreitig der beste Magenbitter, welcher fabricirt wird, welches hermit zum Wohle der Menschheit bestritten: **Dr. Job. Müller, Medicinalrath, Berlin, (L. S.)**
Dr. Lebere, Oberarzt, Paris. **Dr. A. Goyen, Oberstabsarzt, Hamburg.**
Dr. Vowobly, Stabsarzt, Petersburg, (L. S.)
Dr. Delz, Berlin, Königl. preuss. apotheker 1. Klasse u. geriatlicher vereideter Chemiker und Sachverständiger.
Zu haben per Liter **Wk. 3.—**,
1/2 Liter Wk. 2 50, **1/4 Liter Wk. 1 80**,
1/8 Liter Wk. 1. bei meinen Alleins-
rath ein. In **Riesa** bei:
C. Weinhardt, „Hotel Kaiserhof“,
C. Wessel, „Hotel Deutsches Haus“.
In **Zommersch** bei:
Fr. Müller, „3 gold. Lamm“.

Eine abergläubische, sieberhafte Angst, er könne aus seinem Grabe aufstehen und mich mahnen, bemächtigte sich meiner zeitweise. Endlich verordnete die Ärzte mir eine Reise nach Italien, um zu genesen, dort wie sie meinten; statt dessen ging ich direkt nach Limerick und fand Dich. Das überreicht weißt Du. Ich unterhandelte mit meinem eigenen Gewissen. Ich beschloß, Dich wie meinen eigenen Sohn erziehen zu lassen, beschloß, Dir alle jene Vorteile zuzuwenden, deren er in reichem Maße theilhaftig wurde, alle, mir meine Liebe nicht. Diese konnte ich Dir nicht zuwenden, so sehr Du sie auch verdienst. Du Abkömmling und den Haß, welchen ich für Deinen Vater empfand, übertrug ich auf Dich. Ich beschloß, Dir erst auf meinem Sterbebette das Geheimnis zu enthüllen und Dich einzuweihen so glücklich zu machen, als Geld zu beglücken im Stande ist. Du würdest es nicht empfinden, dachte ich, daß Dir unrecht geschah, denn Du kamstest ja Deine Rechte und Ansprüche nicht. Ja, ich wollte die Wahrheit niemals bekennen. Tausendmal habe ich diesen Beschluß gefaßt, Willy; die Jahre flogen dahin, nun seid Ihr Beide erwachsen. Feliz' Majoritätsklärung erfolgt in einigen Tagen, Isabella ist ihm zur Gattin bestimmt, jenes Mädchen in Stockport soll Deine Frau werden. Ich hatte mir gelobt, nichts zu bekennen, und doch that ich es nun. Leidenschaftlich habe ich zu Gott gefleht, mir einen Ausweg zu zeigen oder mir Kraft zu verleihen, meine Pflicht zu thun. Du weißt nun die Wahrheit, weißt nun, wie schamhäftig Du Dein ganzes Leben hindurch betrogen und hintergangen wurdest. Hier sind die Papiere, welche Lord Bayron hinterlassen hat, ich bin bereit, das Ganze vor jedem Gerichtshofe zu wiederholen. Denke ich jedoch an Feliz, so bricht mir das Herz."

halb ich gesprochen habe, inwiefern die Angst vor einem Tode in die Wagschale fallen könne, im Vergleich gegen seine Zukunft. Er wird fragen, ob dies die angeliche grenzenlose Liebe zu ihm sei, und mir nie verzeihen! Solche und ähnliche Gedanken bestärkten ihr Herz.

Sie legte ein Paket Schriften in Willys Hände; er nahm es stillschweigend. „Selbst er“, dachte sie in ihrem bitteren Schmerz, „selbst er wandte sich schon von mir. Sollte dies das Resultat der Pflichterfüllung sein?“

„Ich habe nichts mehr hinzuzufügen!“ sprach sie mit erstickter Stimme. „Geh, Willy, laß mich allein!“

Er erhob sich zögernd und blickte sie an; in dem Dunkel, welches das Gemach erfüllte, konnte er nur die undeutlichen Umrisse ihrer Gestalt erkennen.

„Ich weiß noch nicht, was ich sagen soll“, sprach er mit Bekommenheit. „Ich fühle mich ganz erschöpft. Mein Kopf schmerzt. Es ist alles so fremdartig, so unfaßlich. Sie gestatten mir die heutige Nacht als Frist, um alles zu überlegen, nicht wahr?“

„Ich habe nichts zu gestatten, alles ruht nun in Deiner Hand, Du bist der Herr!“

„Sie sind nicht böse auf mich?“ fragte er hastig.

Es war eine Frage, welche er oftmals im Leben an sie gerichtet, wenn er den Blick mühsam bezwungener Abneigung bemerkte, mit welchem sie ihn betrachtete. Die knabenhafte Einfachheit seiner Worte drang ihr in die Seele.

„Böse auf Dich!“ sprach sie schluchzend. „O, mein Willy, Du hast mir in Deinem ganzen Leben keinen Augenblick Anlaß gegeben, Dir böse zu sein.“

„Deffen bin ich froh“, entgegnete er einfach. „Ich hoffe, dabei bleibt es auch, Lady Bayron. An meiner Meinung kann Ihnen freilich nichts gelegen sein, aber ich hoffe, Sie wissen, daß ich Sie in keiner Weise tadle.“

Ich begreife vollkommen, was Sie empfunden haben müssen; es war grausam, von einer Mutter so viel zu for-

bern. Jüdische Kraft konnte nicht leisten, was er von Ihnen verlangte.“

Sie blickte zu ihm empor. „Du hättest es vermocht, mein armer Willy!“

„Nein, nein, das glaube ich nicht. Ich bin kein Held, und solche That erfordert Heldennut. Ich bin ein ungeschickter Mensch, bin nicht wie Feliz, aber ich glaube, ich würde lieber sterben, als jemand wirklich schädigen, um mir damit zu nähern. Sie wissen, wie ich die Worte meine, Lady Bayron. Glauben Sie sich nicht, ich kann es nicht ertragen, Sie traurig zu sehen. Alles wird gut gehen. Feliz weiß nichts von dieser Angelegenheit?“

„Noch nicht! Das wird die härteste Aufgabe, welche meiner harret.“

Er beugte sich zu ihr nieder und preßte zum erstenmal im Leben seine Lippen auf ihre bleiche Wange.

„Mutter“, sprach er mit wiederer Stimme, „Mutter, beste, treueste Freundin, quäle Dich nicht! Alles wird gut. Heute nacht will ich darüber nachdenken, und morgen früh soll ein Ende gemacht werden für immer.“

Er erhob sich und verließ mit leisen Schritten das Gemach.

Diese Nacht, zum erstenmal in den vierundzwanzig Jahren seines Lebens, sah Willy Belfon bis zum Morgen grauen war in seinem stillen Gemache und dachte über die wunderbare Stunde nach, die ihm geworden. Dies war für ihn etwas Ungewohntes. Was immer ihn bis jetzt im Leben getroffen, Gutes oder Böses, Willy hatte stets der Eingebung des Augenblickes Folge geleistet und nach derselben gehandelt, und nun sollte er nachsinnen, sorgsam erwägen, welcher Weg einzuschlagen sei. Nun sollte er über die Lebensschicksale von vier Personen entscheiden, aber sich selbst, über Feliz und Lady Bayron, und in letzter Reihe auch über seine kleine Ottilie. Ein Rächeln überstog seine Lippen, als er dies alles bedachte, er, der Schiedsrichter von Feliz' ganzem Leben, er, der beschiedene Willy.

(Fortsetzung folgt.)